



Ende gut, alles gut: Der Graf von Luxemburg und Angèle Didier grüssen als glückliches Paar.

Foto: zvg

Eine Prise Pariser Bohème

Für die diesjährige Aufführung haben die Verantwortlichen der Mörliker Operette im Fundus der bereits gespielten Stücke gekramt und bringen Franz Lehárs Graf von Luxemburg nach 1971 zum zweiten Mal auf die Bühne. Die zahlreich aufmarschierten Zuschauer zollten der neuen Inszenierung am vergangenen Samstag bei der Premiere im Gemeindesaal Mörliken-Wildegg frenetischen Beifall. Regisseur Thomas Dietrich hat die Geschichte, die sich um die Irrungen und Verwicklungen der Liebe im Pariser Bohème-Milieu Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts dreht, auf lebendige, frische und humorvolle Art und Weise umgesetzt. An dieser Stelle sei nur so viel verraten: Der Zuschauer wird garantiert nicht ohne Happy End nach Hause geschickt. Ein Hauch des farbenprächtigen Karnivals von Paris, in dessen Umfeld das Musiktheater spielt, weht noch bis im Dezember über Mörliken-Wildegg.

Text und Fotos: Ruth Steiner



Verschmüht: Fawel von Pawlowitschs stürmisches Liebeswerben blieb ungehört.



Gemeinsame Erinnerungen: Rosmarie Hofmann spielte vor 38 Jahren die Angèle Didier und Jakob Zumbühl den Grafen von Luxemburg.

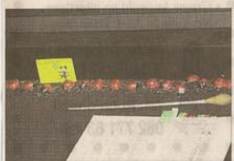


Wehten wie eine frische Brise durch das Stück: Schülerinnen der Ballettschule des Opernhauses Zürich.

Foto: zvg



Premiere geglückt: Ein sichtlich zufriedener Regisseur Thomas Dietrich.



Toi, toi, toi: Eine aufmunternde Geste für die Dirigentin Anna Jelmorini.



Heute als Hotelmanager auf der Bühne: Peter Schaffner war schon bei der ersten Inszenierung 1971 Teil des Mörliker Ensembles.



Waren auch dabei: Grossrätin Esther Gebhard und Lisa Streit, Schulpflegerpräsidentin Mörliken Wildegg.